

Alles nur Schönfärberei?

## Verein Dowas vorerst gerettet, Sozial-Kürzungen lassen es im Landtag krachen



Wohnen ist eines der zentralen Probleme in Tirol. Für viele sind Eigentum und leistbare Mieten nur Luftschlösser.

© Falk



Von Manfred Mitterwachauer

Donnerstag, 20.11.2025, 18:59

Regierung und Opposition lieferten sich im Landtag einen Schlagabtausch über die soziale Vermessung Tirols. Und darüber, wofür das Land Geld ausgibt – oder ausgeben müsste.

Innsbruck – Peter Grüner will die vorläufige Einigung des Sozialvereins Dowas mit Soziallandesrätin Eva Pawlata (SP) nicht an die große Glocke hängen. Nach

einem Treffen zu Wochenbeginn habe man eine finanzielle Lösung für 2026 gefunden. Der Drei-Jahres-Fördervertrag wird dennoch nicht verlängert, 2027 müsse man erneut um die Finanzierung verhandeln. Wie berichtet, fehlten dem Dowas, das Menschen bei Wohnungsnot und Armutssfragen berät, noch Anfang November für die kommenden zwei Jahre rund 100.000 Euro. Ein Loch durch die vom Land fixierte Nicht-Indexierung von Gehältern. Mit der 2026er-Einigung kann Grüner Angebots- und Personalkürzungen zurückhalten.

Gleichzeitig zückte am Donnerstag der Sozialpolitische Arbeitskreis Tirol (SPA) vor dem Landhaus die Rote Karte. Denn trotz der Rücknahme von Kürzungen im Behindertenbereich und nunmehr beim Dowas – viele Sozialvereine würden ob des Sparkurses der schwarz-roten Landesregierung weiter um ihre Existenz bangen, wird kritisiert. Und auch die Reform der Mindestsicherung in Tirol durchlöcherte das soziale Netz.

## Licht und Schatten im Landtag

Dieses reale Licht- und Schattenspiel in der Soziallandschaft Tirols spiegelte sich nahezu 1:1 auch in der hitzigen Debatte wider, welche sich Opposition und Regierung am Donnerstagvormittag im Landtag lieferten.

Die Grünen warfen ÖVP und SPÖ in der Aktuellen Stunde vor, mit nahezu all ihren Maßnahmen „an der Lebensrealität der Menschen vorbeizuregieren“. Tirol, das Land mit den niedrigsten Einkommen, den höchsten Wohnpreisen und den teuersten Lebenshaltungskosten – Grünen-Sozialsprecherin Zeliha Arslan fragte ins Plenum, „für wen wird hier eigentlich Politik gemacht?“ Und warf der schwarz-roten Koalition vor, mit Kürzungsplänen im Sozialbereich lediglich „dem Konzept einer rechten und ideenlosen Politik“ zu folgen. Liste-Fritz-Parteichefin Andrea Haselwanter-Schneider versuchte dies zu untermauern. Denn insbesondere mit Förderkürzungen bei Sozialvereinen würde man „genau jene Menschen treffen, die schon jetzt nicht mehr über die Runden kommen“.

**„Die Regierung tritt nach unten: Sie kürzt die Mindestsicherung und hungert die Sozialvereine aus.“**

Zeliha Arslan, Sozialsprecherin Grüne

Zumindest zwischen die Oppositionsfaktionen passte am Donnerstag kein Blatt Papier. Wenn etwa in Tirol nur noch Mehr-Generationen-Kredite helfen würden, um Wohnungseigentum zu schaffen, sei alles gesagt, warf FP-Mandatar Andreas Gang der Regierung Versagen vor. NEOS-Landtagsabgeordnete Susanna Riedlsperger forderte zudem überfällige Strukturreformen ein: „Nicht nur Pflaster.“

## Dornauer „sparte“ Redezeit

Im Vorfeld Tiwag-Gelder für die Tiroler Bevölkerung massiv einfordernd, blieb der „wilde“ Abgeordnete Georg Dornauer in der Sozialdebatte stumm. Und über weite Strecken der Debatte fern. Seine zwei Minuten Redezeit „sparte“ er somit zu 100 Prozent ein.

Die Koalition zeichnete indes ein völlig anderes Bild des sozialen Tirols. Die Teuerungsdebatte nicht ignorierend, wies etwa Landtagsvizepräsidentin Elisabeth Blanik (SP) den Vorwurf der Opposition, Schwarz-Rot würde an den Menschen vorbei regieren als „unzulässig und populistisch zurück“. Tirol, so die Lienzer Bürgermeisterin, habe ein „dichtes und stabiles soziales Netz“, das auch durch das vorgelegte Doppelbudget nicht löchriger werde. Alles schlechtzureden, schade mehr als es helfe, so Blanik: „Wir brauchen schon etwas Optimismus im Land.“

**„Das sind Menschen, die nie einen Asylstatus bekommen, aber auch nicht abgeschoben werden können.“**

Jakob Wolf, VP-Klubobmann

In eine ähnliche Kerbe schlug VP-Klubobmann Jakob Wolf: „Weder ist alles in Ordnung, noch alles schlecht in Tirol. Mit ständigem Jammern kommen wir aber auch nicht weiter.“ Die Reform der Mindestsicherung sei richtig, verteidigte Wolf den umstrittenen Entwurf. Für die Grünen gab es Häme: „Euch sind Staudn wichtiger als Menschen.“

## Mehr zu diesem Thema:



Streit um Nicht-Valorisierung

Kurz vor Budget-Finale: Kampf gegen Sozialkürzungen flammt wieder auf, Pawlata bleibt hart



Harte Kritik an Landesregierung

Innsbrucker Verein sieht sich von Sparstift bedroht: „Ohne unsere Hilfe sind mehr Leute obdachlos“



Koalition mit Klärungsbedarf

Kürzungs-Absage bei Sozial-Förderungen: Vereine atmen auf, aber Polit-Streit bleibt



Nach massiven Protesten

**Knalleffekt im Landhaus: Pawlata kippt 15-Prozent-Sparstift im Sozialbereich**



Protestwoche geplant

**Lebenshilfe-Chef warnt Mattle und Co: „Das ist strukturelle Gewalt gegen Behinderte“**